

Vorwort

„Dieses Buch habe ich von meinen Schülern gelernt.“ Der Satz, mit dem der Komponist Arnold Schönberg das Vorwort zu seiner berühmten Harmonielehre beginnt, trifft in kleinerem Maßstab auch auf die vorliegende Saxophonschule zu. In meiner zwanzigjährigen Unterrichtstätigkeit haben mir meine Schüler mit ihrem Interesse, ihren Fragen und unterschiedlichen Problemen beigebracht, wie man Saxophon unterrichten kann und auf welche Dinge es ankommt. Die Energie, die sie in das Erlernen des Instrumentes gesteckt haben, hat mir immer wieder gezeigt, dass es ein lohnendes Vorhaben ist, Saxophon zu lernen, und es hat mir viel Spaß gemacht, ihnen dabei zu helfen.

Die in diesem Buch vorgestellten Übungen und Spieltechniken sind oft erprobt worden und haben sich in der Praxis bewährt. Trotzdem gibt es natürlich gerade zu den Grundlagen des Saxophonspiels sehr verschiedene und oft sogar widersprüchliche Meinungen. Ich habe mich immer wieder darüber gewundert, wie unterschiedlich die Herangehensweise an die technischen Probleme des Saxophonspiels sein kann und wie viele Wege zum Erfolg führen können. Wenn dein Lehrer also in bestimmten Fragen andere Meinungen vertritt, als ich sie hier im Buch dargelegt habe, ist das nicht unbedingt ein Problem. In der Regel steckt auch dahinter ein erprobtes und bewährtes Konzept.

Der wichtigste Teil der Schule sind die Stücke. Ich habe sie nicht nur an die einzelnen Lernschritte und die saxophonistischen Aufgabenstellungen angepasst, sondern auch versucht, viele verschiedene Musikstile vorzustellen. Einen besonderen Schwerpunkt habe ich dabei auf die Musik des 20. Jahrhunderts in ihren vielen verschiedenen Formen gelegt.

Der Umfang dieses ersten Bandes der AMA-Tenorsaxophonschule ist so ausgewählt, dass du nach Abschluss dieses Buches problemlos in einer Big Band, einem Orchester oder einem anderen Ensemble mitspielen kannst. Schließlich ist Saxophon ein Instrument, das dann am meisten Spaß macht, wenn man es mit anderen zusammen spielt. Dazu helfen dir nicht nur die Übungsstücke, sondern auch die CD, auf der eine ganze Band zu hören ist und die dich an das Zusammenspiel mit anderen gewöhnt.

Du kannst die Stücke auch mit einem Pianisten, etwa deinem Lehrer oder einem Freund zusammenspielen. Die Leadshets und Klavierstimmen zu dem Buch kannst du dir aus dem Internet unter www.ama-verlag.de herunterladen.

Ich möchte mich bei den vielen Menschen bedanken, ohne die diese Saxophonschule nicht hätte entstehen können: Detlef Kessler und meine Lektorin Karin Stuhmann vom AMA Verlag; die Musiker der Band, die mit mir zusammen die CD aufgenommen haben; meine Saxophonkollegen, mit denen ich mich über Spieltechnik und Pädagogik ausgetauscht habe; meine Familie, die meine verlängerten Arbeitszeiten durch das Schreiben ertragen musste; und natürlich – damit sind wir wieder beim Anfang – meinen Schülern, von denen ich das Unterrichten gelernt habe.

Matthias Petzold

Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite	Kapitel 7	
Adolphe Sax und das Saxophon	6	Der Ton „fis“ und das	
Das Repertoire	6	♯-Versetzungszeichen	39
Das Instrument	7	Die Durtonleiter	39
Das Transponieren	8	Die G-Dur-Tonleiter	41
Die Bestandteile des Saxophons	9		
Das Blättchen	9	Kapitel 8	
Das Mundstück	9	Das „cis“ und die D-Dur-Tonleiter	44
Korpus und S-Bogen	10	Staccato	44
Die Pflege	10	Fermate und Ritardando	45
		Das Auflösungszeichen	46
Kapitel 1			
Der erste Ton	11	Kapitel 9	
Der Ansatz	11	Das „gis“ und die A-Dur-Tonleiter	48
Die Stütze	11	Der 6/8-Takt	50
Der Zungenstoß	12	Die Sechzehntelnote	50
		Tempobezeichnungen	51
Kapitel 2			
Die Haltung des Saxophons	14	Kapitel 10	
Die Töne g', a', h' und c''	15	Die Molltonleiter	52
Die Notenlänge	16	Accelerando	53
Kapitel 3			
Die Töne f', e' und d'	18	Kapitel 11	
Unterschiedliche Taktarten	20	Der Ton „b“ und das	
Pausenzeichen	21	♭-Versetzungszeichen	55
		Die F-Dur- und die D-Moll-Tonleiter	55
Kapitel 4		H, B und B \flat : deutsche und englische	
Die obere Oktavlage und		Notennamen	56
die Töne d'' und e''	22	Da Capo al Fine	58
Der Auftakt	24	Kapitel 12	
Der Haltebogen	25	Das „c“ sowie die B-Dur- und	
Achtelnoten	26	G-Moll-Tonleiter	59
		Fachbegriffe in der Musik ...	62
Kapitel 5			
Die Töne f'' und g''	28	Kapitel 13	
Die punktierte Viertelnote	28	Dynamik	63
Der Bindebogen	30		
		Kapitel 14	
Kapitel 6		Crescendo und Decrescendo	68
Die Töne a'', h'' und c'''	33		
Noch einmal: der Ansatz	34	Kapitel 15	
Wenn die Töne einfach nicht wollen...	35	Ein Ton – zwei Namen: dis/es	71
Das Wiederholungszeichen	35	Die E-Dur- und E-Moll-Tonleiter	71
		Alla Breve	73
		Dal Segno al Coda	73

Kapitel 16		Lieder zu allen Gelegenheiten	
Das Zeigefinger-b	75	Geburtstagslied	111
Der nächste Ton mit zwei Namen: gis/as	76	Schön ist die Welt	111
Die Es-Dur-Tonleiter und die C-Moll- Tonleiter	76	Nun will der Lenz uns grüßen	112
		Alle Vögel sind schon da	113
		Was noch frisch und jung an Jahren	114
		St. Martin	115
		Lasst uns froh und munter sein	116
Kapitel 17		Vom Himmel hoch, da komm ich her	117
Das tiefe c (c')	79	Es ist ein Ros' entsprungen	118
		Jingle Bells	119
Kapitel 18		Taler, Taler, du musst wandern	120
Das dis"/es"" und das e""	81	Dornröschen war ein schönes Kind	120
		Laurentia	121
Kapitel 19		Auf der Mauer, auf der Lauer	122
Achteltriolen	84	Guten Abend, gute Nacht	123
		Der Mond ist aufgegangen	124
Kapitel 20		Übersicht der Saxophongriffe	125
Die Swing-Phrasierung	86		
Kapitel 21		CD-Index	128
Die Phrasierungszeichen	90		
Das Sforzato	93		
Der Atembogen	93		
Kapitel 22			
Tipps für das Lesen und Zählen von Rhythmen	96		
Kapitel 23			
Die Sechzehntelnote	100		
Kapitel 24			
Sechzehntelnotierung in der Popmusik	105		
Kapitel 25			
Improvisation mit Pentatoniken	107		

4 La Marchande De Tournesols

M. Petzold

8 , Play-along 9

Jazz Waltz ♩ = 152
8

mp

mf

dim.

p

mf

sfz

rubato

rit.

D. S. al

Kapitel 5

Zusammengesetzte Taktarten

Die Taktarten, die du bisher kennen gelernt hast, hatten entweder ein durchgängiges zweischlägiges oder dreischlägiges Metrum. Das heißt, es wurde regelmäßig jeder zweite oder jeder dritte Schlag betont. Zweischlägige Metren sind die Taktarten 4/4, 2/4, C (Alla Breve, zwei Halbe) und 4/8. Dreischlägig sind die Taktarten 3/4 und 6/8. In der Darstellung unten sind die stark betonten Schläge mit einem fettgedruckten und die schwach betonten mit einem normalen Akzentzeichen versehen.

Zweischlägige Taktarten

4/4: 1 2 3 4 (1, 3 accented)
2/4: 1 2 (1 accented)
C: 1 2 (1 accented)
4/8: 1 2 3 4 (all accented)

Dreischlägige Taktarten

3/4: 1 2 3 (1, 3 accented)
6/8: 1 2 3 4 5 6 (all accented)

Es gibt aber auch Taktarten, die aus zwei- und dreischlägigen Metren zusammengesetzt sind. Ein 5/4-Takt beispielsweise hat die Betonungen entweder auf Schlag 1 und Schlag 3 oder auf Schlag 1 und Schlag 4. Er besteht also entweder aus einer Zweier- und einer Dreiergruppe oder umgekehrt, zersetzt aus einer Dreier- und dann einer Zweiergruppe. Ich habe folgenden einige gelegentlich vorkommende „ungerade“ Taktarten zusammengestellt.

Versuche, alle Taktarten mit den Händen zu schlagen. Das machst du, indem du die betonten Zählzeiten mit der starken Hand und die unbetonten mit der schwachen Hand schlägst. Ein 5/4-Takt hat also die Schlagfolge R - L - R - L - L (bzw. bei Linkshändern: L - R - L - R - R) oder R - L - L - R - L (bzw. L - R - R - L - R).

5/4: 1 2 3 4 5 (1, 3 accented)
5/4: 1 2 3 4 5 (1, 4 accented)
7/8: 1 2 3 4 5 6 7 (1, 3, 5, 7 accented)

gut, wenn sich der Triller etwas einschwingt, d. h. ruhig anfängt und allmählich schneller wird. Zum Abschluss muss der Hauptton dann wieder deutlich zu hören sein, bevor es zum nächsten Ton geht.

In langsamen Stücken kann man sich für diesen Prozess des Ein- und Ausschwingens Zeit lassen, der Triller darf auf keinen Fall hektisch klingen. In schnellen Stücken haben auch die Triller ein schnelleres Tempo. Wenn der getrillerte Ton nur kurz ist, z. B. bei einer Viertelnote, sind gar nicht so viele Trillerschläge notwendig. Es reicht dann gegebenenfalls aus, wenn die Nebennote nur zweimal gespielt wird. Die leichte Betonung der Hauptnote zu Beginn des Trillers sollte aber auf jeden Fall gemacht werden, da der Hauptton ja der wichtigere ist. In der graphischen Darstellung sieht der Verlauf eines Trillers etwa so aus:

Schreibweise



Ausführung



Häufig kommen Triller in Verbindung mit Vorschlägen vor. Entweder ist dem Triller ein Vorschlag vorangesetzt oder die Vorschlagnoten bilden am Ende des Trillers einen Übergang zum nächsten Ton. In der graphischen Darstellung sieht das dann so aus:

Schreibweise



Ausführung



Das folgende Übungsstück, in dem viele Triller vorkommen, ist ein Menuett. Ein Menuett ist ein barocker, aus Frankreich stammender Tanz in einem nicht zu schnellen 3/4-Takt. Er besteht immer aus zwei Hauptteilen, dem Menuett 1 und dem Menuett 2. Zunächst einmal werden die Menuette 1 und 2 mit allen Wiederholungen hintereinander gespielt. Dann folgt wieder das Menuett 1, diesmal aber ohne Wiederholungen. So entsteht eine in sich runde und abgeschlossene Form. Das Menuett 2 steht in der Regel in einer anderen Tonart als das Menuett 1, meistens variiert auch das Tempo ein wenig. Hier im Menuett wechselt die Tonart von C-Dur nach C-Moll. Außerdem ist das zweite Menuett etwas langsamer (*poco meno mosso*) als das erste. Da in der Barockmusik stark auf das Einhalten der Kompositionsregeln geachtet wurde, ist dieser Ablauf für alle Menuette gleich.

Spieler nun das folgende Übungsstück und versuche, unterschiedliche Vibratoarten anzuwenden und eine Fassung zu entwickeln, die dir persönlich gefällt.

1 Quiet Moment

M. Petzold

Ballad (♩ = 66)

Die musikalische Notation zeigt vier Staves in 4/4-Takt. Die Melodie beginnt mit einer Achtelnotenphrase, gefolgt von einer Viertelnotenpause. Die weiteren Staves zeigen verschiedene Phrasierungen von Achtelnoten, die in einer ruhigen, balladischen Weise gespielt werden sollen.

„Doubletime“ in Jazzballaden

Während in der Jazzmusik im schnellen und mittleren Tempo die Achtel normalerweise triolisch gespielt werden, sind in den meisten langsamen Stücken (man bezeichnet sie als „Balladen“) die Achtel gleich lang. Nur in Ausnahmefällen gibt es Balladen mit triolischer Phrasierung der Achtelnoten.

Die Sechzehntelnoten hingegen werden auch in Balladen mit geraden Achteln triolisch phrasiert. Dadurch entsteht ein Effekt, den man als „Doubletime“ bezeichnet. Diese „Verdoppelung“ des Tempos besteht darin, dass die Achtel so gespielt werden wie Viertel in der normalen Swing-Phrasierung, und die halben-Sechzehntel den Platz der Swing-Achtel einnehmen. Unten stehen zwei Beispiele, in denen die gleiche Phrase einmal als Ballade in Doubletime und einmal in konventioneller Swing-Phrasierung aufgeschrieben ist.

Ballad (♩ = 60)

Die Notation zeigt zwei Staves in 4/4-Takt. Die Melodie besteht aus geraden Achtelnoten, die in einer langsamen, balladischen Weise gespielt werden sollen.

Swing (♩ = 120)

Die Notation zeigt zwei Staves in 4/4-Takt. Die Melodie ist identisch mit der Ballade, wird aber in einem schnelleren Tempo (Doubletime) gespielt, was durch die Verdoppelung der Notenwerte erreicht wird.

Apple Trees In April

45 , Play-along 46

Swing ♩ = 144

M. Petzold

mf

f

mf

1

2